

Kapitel 38

<sup>1</sup> Dann aber antwortete Jehova Hiob aus dem Sturm: <sup>2</sup> Wer ist es, der meinen Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis? <sup>3</sup> Tritt mir gegenüber wie ein Mann und gib mir Antwort auf meine Fragen! <sup>4</sup> Wo warst du, als ich das Fundament der Erde legte? Sag es doch, wenn du es weißt! <sup>5</sup> Wer hat ihre Maße festgelegt, du weißt es doch sicher, und wer hat die Messschnur über sie gespannt? <sup>6</sup> Worin sind die Pfeiler der Erde eingesenkt, und wer hat ihren Grundstein gelegt? <sup>7</sup> als alle Morgensterne zusammen jauchzten, und alle Gottessöhne vor Freude jubelten. <sup>8</sup> Wer schloss die Tore, um das Meer zurückzuhalten, als es hervorbrach aus dem Mutterschoß der Erde? <sup>9</sup> als ich es in Wolken kleidete und in dichtes Dunkel wickelte, <sup>10</sup> als ich dem Meer eine Grenze setzte, und Tore und Riegel einsetzte, <sup>11</sup> und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter! Hier müssen sich deine mächtigen Wogen legen! <sup>12</sup> Sag, hast du je das Tageslicht herbeigerufen und der Morgenröte ihren Platz zugewiesen, <sup>13</sup> damit sie die Erde packt und die Übeltäter von ihr abschüttelt. <sup>14</sup> Ihre Gestalt tritt hervor, deutlich wie ein Siegelabdruck auf Ton und sie sticht hervor wie ein Gewand. <sup>15</sup> Dann wird den Übeltätern das schützende Dunkel genommen, und ihr drohend erhobener Arm wird zerbrochen. <sup>16</sup> Bist du hinab zu den Quellen des Meeres gestiegen, hast du den Abgrund des Ozeans durchwandert? <sup>17</sup> Wurden dir die Tore des Todes offenbart, oder hast du die Tore der Finsternis gesehen? <sup>18</sup> Hast du die Weiten der Erde überblickt? Sag es mir, wenn du das alles weißt! <sup>19</sup> Woher kommt das Licht, und wie gelangt man dorthin? Woher kommt die Finsternis? <sup>20</sup> Kannst du sie zu ihrer Stätte bringen, kennst du den Weg dahin? <sup>21</sup> Weißt du es, weil du zu der Zeit geboren wurdest? Oder weil die Zahl deiner Tage so viele sind? <sup>22</sup> Bist du in die Vorratskammern des Schnees eingetreten, oder hast du gesehen, wo ich den Hagel aufbewahre? <sup>23</sup> den ich aufbewahre für die Zeit des Unglücks, für den Tag der Schlacht und des Krieges. <sup>24</sup> Woher kommt das diffuse Licht und woher der Ostwind? <sup>25</sup> Wer schafft den Regenfluten eine Bahn, wer ebnet Blitz und Donner den Weg, <sup>26</sup> damit Gewitterregen auf die Wildnis niedergehen, <sup>27</sup> damit die ausgedorrte Steppe durchtränkt wird und frisches Gras aus dem Boden sprießt? <sup>28</sup> Hat der Regen einen Vater? Wer hat den Tau gezeugt? <sup>29</sup> Aus wessen Leib kommen das Eis hervor und wer gebiert den Frost? <sup>30</sup> wenn das Wasser hart wird wie Stein, wenn die Seen zugefroren sind? <sup>31</sup> Kannst du die Bänder des Siebengestirns knüpfen, kannst du den Gürtel des Orion öffnen? <sup>32</sup> Kannst du die Sternbilder zu ihrer Jahreszeit erscheinen lassen, kannst du den Großen und den Kleinen Wagen leiten? <sup>33</sup> Hast du die Satzungen des Himmels erkannt, und kannst du sie auf die Erde übertragen? <sup>34</sup> Kannst du zu den Wolken deine Stimme erheben, damit sie Regen auf dich herabströmen lassen? <sup>35</sup> Kannst du die Blitze aussenden? Sagen sie: „Hier sind wir“? <sup>36</sup> Wer hat Weisheit in den Sinn gelegt? Und dem Herz Unterscheidungsvermögen gegeben? <sup>37</sup> Wer ist so klug, dass er die Wolken zählen kann? Wer schüttet ihr Wasser auf die Erde nieder, <sup>38</sup> wenn der Boden hart geworden ist und die Erdschollen aneinanderhaften? <sup>39</sup> Kannst du die Beute für die Löwen erjagen, den Hunger ihrer Jungen stillen? <sup>40</sup> wenn sie in ihrem Unterschlupf kauern oder im Dickicht auf der Lauer liegen? <sup>41</sup> Wer sorgt für das Futter des Raben, wenn seine Jungen zu Gott schreien, wenn sie hungrig umherirren?

Kapitel 39

<sup>1</sup> Kannst du mir sagen, wann die Steinböcke werfen, schaust du zu, wie die Hirschkühe kalben? <sup>2</sup> Zählst du die Monate ihrer Tragezeit, und weißt du, wann sie gebären? <sup>3</sup> Sie kauern sich nieder, werfen ihre Jungen und entbinden. <sup>4</sup> Ihre Jungen wachsen in der Wildnis auf und werden stark; sie ziehen fort und kehren nicht mehr zurück. <sup>5</sup> Wer hat dem Wildesel die Freiheit gegeben, wer hat seine Fesseln gelöst? <sup>6</sup> Ich gab ihm die Steppe als Lebensraum, die Wüste als sein Gebiet. <sup>7</sup> Er verachtet den Lärm der Stadt, die Schreie des Treibers hört er nicht. <sup>8</sup> Die Berggegend ist sein Weideland und er sucht dort überall nach etwas Grünem. <sup>9</sup> Wird der Wildstier dir dienen und an deiner Krippe übernachten wollen? <sup>10</sup> Kannst du den Wildstier mit Seilen in der Furche halten oder die Täler hinter dir pflügen lassen? <sup>11</sup> Kannst du dich auf seine gewaltige Kraft verlassen und ihm deine Arbeit aufbürden? <sup>12</sup> Vertraust du ihm, dass er deine Ernte einbringt und sie zur Tenne zieht? <sup>13</sup> Stolz schlägt die Straußenhenne mit den Flügeln, doch sie sind nicht zu vergleichen mit den Schwingen und Federn eines Storches. <sup>14</sup> Sie lässt ihre Eier auf dem Erdboden liegen, damit der heiße Sand sie wärmt. <sup>15</sup> Sie vergisst, dass ein Fuß sie zertreten, dass Tiere sie zertrampeln könnten. <sup>16</sup> Sie behandelt die Jungen hart, als wären es nicht ihre eigenen. Und wenn ihre Mühe vergeblich war, kümmert sie das nicht. <sup>17</sup> Denn Gott hat ihr die Weisheit versagt, sie hat keinen Verstand mitbekommen. <sup>18</sup> Doch wenn sie ihre Flügel ausbreitet und losrennt, läuft sie jedem Reiter davon. <sup>19</sup> Sag, hast du das Pferd so stark gemacht, schmückst du seinen Hals mit einer Mähne? <sup>20</sup> Bringst du es zum Springen wie die Heuschrecke? Sein gewaltiges Schnauben ist furchterregend. <sup>21</sup> Es scharrt in der Ebene, freut sich seiner Kraft und galoppiert in die Schlacht. <sup>22</sup> Es trotz der Gefahr, erschrickt nicht und weicht nicht vor dem feindlichen Schwert zurück. <sup>23</sup> Der Köcher klirrt an seiner Seite, Speer und Wurfspieß blitzen. <sup>24</sup> Grimmig und ungestüm fliegt es dahin. Es gibt kein Halten mehr, sobald das Schlachtsignal ertönt. <sup>25</sup> Beim Klang der Hörner wiehert es laut, wittert den Kampf schon von ferne; es hört das laute Rufen der Anführer. <sup>26</sup> Schwingt sich aufgrund deiner Weisheit der Falke empor, und breitet seine Flügel aus für den Südwind? <sup>27</sup> Schwingt sich der Adler auf deinen Befehl so hoch empor und baut sein Nest in der Höhe? <sup>28</sup> Oben im Felsen haust er und baut auf den Felsklippen seine Festung. <sup>29</sup> Von dort erspäht er seine Beute, seine Augen entdecken sie von weitem. <sup>30</sup> seine Jungen saugen das Blut und wo Leichen sind, da ist er.

Kapitel 40

<sup>1</sup> Und Jehova antwortete dem Hiob und sprach: <sup>2</sup> Wird der Tadler den Allmächtigen zurechtweisen? Der da Gott rügt, antworte darauf. <sup>3</sup> Da antwortete Hiob Jehova und sagte: <sup>4</sup> Siehe, ich bin zu gering! Was kann ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund. <sup>5</sup> Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, ja zweimal, und ich will nichts mehr hinzufügen. <sup>6</sup> Und Jehova antwortete Hiob aus dem Sturm und sprach: <sup>7</sup> Tritt mir wie ein Mann gegenüber. Ich will dich fragen, und du sollst mich belehren! <sup>8</sup> Willst du etwa mein Urteil annullieren, mich für schuldig erklären, damit du gerecht dastehst? <sup>9</sup> Oder hast du einen Arm wie Gott, und Donnerst du mit einer Stimme wie er? <sup>10</sup> Schmücke dich doch mit Majestät und Hoheit, kleide dich mit Ehre und Pracht! <sup>11</sup> Streue deinen grimmigen Zorn aus, schau alle Hochmütigen an und erniedrige sie! <sup>12</sup> Schau alle Hochmütigen an, und mach sie demütig und tritt die Bösen an ihrer Stätte nieder! <sup>13</sup> Verscharre sie allesamt im Staub, verbinde ihre Gesichter und verberge sie! <sup>14</sup> Dann werde ich selbst zugeben, dass deine rechte Hand dich retten kann. <sup>15</sup> Sieh doch den Behemot, den ich ebenso gemacht wie dich! Er frisst grünes Gras wie ein Stier. <sup>16</sup> Sieh doch die Kraft in seinen

Lenden und die Stärke seiner Bauchmuskeln! <sup>17</sup> Er bewegt seinen Schwanz gleich einer Zeder, die Sehnen seiner Schenkel sind dicht geflochten. <sup>18</sup> Seine Knochen sind Bronzeträger und seine Gebeine Eisenstangen. <sup>19</sup> Er ist der Anfang der Wege Gottes. Der ihn gemacht hat, hat ihm sein Schwert beschafft <sup>20</sup> Die Hügel bieten ihm ihr Gras als Futter, und die wilden Tiere spielen neben ihm. <sup>21</sup> Unter Lotosbüschen lagert er im Versteck aus Rohr und Sumpf. <sup>22</sup> Die Lotusbäume spenden ihm Schatten und Pappeln umgeben ihn. <sup>23</sup> Ein reißennder Fluss versetzt ihn nicht in Panik. Er ist zuversichtlich, selbst wenn der Jordan sein Maul flutet. <sup>24</sup> bis in die Augen, mit einer Schlinge durchsticht man seine Nase. <sup>25</sup> Kannst du den Leviatan mit einem Haken heranziehen, und mit dem Seil seine Zunge niederhalten? <sup>26</sup> Kannst du einen Strick durch seine Nase ziehen oder mit einem Dorn seine Kinnlade durchbohren? <sup>27</sup> Wird er dich um Gnade anflehen oder sanft mit dir reden? <sup>28</sup> Wird er einen Bund mit dir schließen, und du ihn für immer zum Knecht nehmen? <sup>29</sup> Wirst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel und ihn für deine Mädchen anbinden? <sup>30</sup> Werden die Handelsgenossen um ihn feilschen, ihn unter die Kaufleute verteilen? <sup>31</sup> Kannst du seine Haut durchspießen oder nach seinem Kopf fischen? <sup>32</sup> Lege deine Hand an ihn! Denk an den Kampf! Du wirst es nicht noch einmal tun!

#### Kapitel 41

<sup>1</sup> Ja, da ist keine Aussicht ihn zu überwältigen; beim bloßen Anblick bist du überwältigt. <sup>2</sup> Niemand ist so tollkühn, ihn aufzustören.

Wer kann sich dann gegen mich stellen? <sup>3</sup> Wer ist vorangegangen, dass ich ihm eine Gegenleistung schulden würde? Alles unter dem Himmel gehört mir! <sup>4</sup>

Ich will seine Gliedmaßen nicht verschweigen, seine große Kraft und seine anmutige Gestalt. <sup>5</sup> Wer kann seinen äußeren Mantel entfernen, seinen doppelten Panzer durchdringen? <sup>6</sup> Wer kann ihm das Maul öffnen und hineinsehen? Rings um seine Zähne lauert der Schrecken! <sup>7</sup> Sein Stolz sind die Reihen von Schuppen, eng verschlossen und versiegelt: <sup>8</sup> Sie stehen dicht an dicht, nicht ein Lufthauch geht hindurch. <sup>9</sup> Jede haftet eng an der anderen. So sind sie untrennbar miteinander verbunden und halten sich gegenseitig. <sup>10</sup> Bei seinem Niesen blitzt Licht hervor! Seine Augen schimmern wie die Morgenröte. <sup>11</sup> Aus seinem Maul blitzen Flammen, feurige Funken schießen heraus. <sup>12</sup> Aus seinen Nüstern steigt Rauch auf wie aus einem erhitzten Kessel. <sup>13</sup> Sein Atem entzündet Kohlen, eine Flamme schlägt aus seinem Maul hervor. <sup>14</sup> Kraft steckt in seinem Nacken und Entsetzen eilt ihm voraus. <sup>15</sup> Seine fleischigen Hautfalten sind fest zusammengefügt, sitzen straff und sind unbeweglich. <sup>16</sup> Sein Herz ist hart wie Stein, so fest wie der untere Mühlstein. <sup>17</sup> Wenn er sich erhebt, geraten selbst die Starken in Furcht und wenn er hervorbricht, springen sie zur Seite. <sup>18</sup> Kein Schwert, kein Speer, kein Pfeil, kein Spieß kann ihn aufhalten. <sup>19</sup> Für ihn ist Eisen wie Stroh und Bronze wie morsches Holz. <sup>20</sup> Pfeile schlagen ihn nicht in die Flucht, Schleudersteine werden zu Stoppeln. <sup>21</sup> Der Schlagstock wird als Strohalm geachtet und die Bedrohung durch den Wurfspieß entlockt ihm nur ein Lächeln. <sup>22</sup> Am Bauch trägt er scharfe Schildplatten. Wenn er damit durch den Schlamm gleitet, hinterlässt er Spuren wie ein Dreschschlitten. <sup>23</sup> Er bringt die Meerestiefe zum Brodeln wie einen Kessel und zum Blubbern wie einen Salbentopf. <sup>24</sup> Er hinterlässt eine leuchtende Spur gleich weißem Haar. <sup>25</sup> Er ist mit nichts anderem auf der Erde zu vergleichen; er ist ein Geschöpf ohne Furcht. <sup>26</sup> Alle Hochmütigen sieht er. Er ist König über alle Stolzen.

Die Reden Gottes sind zu Ende.